

Der Gang des Processes war anfänglich, wie es bei den Reichsgerichten zu sein pflegte, so schleppend langsam, daß das Jahr 1623 noch ohne Entscheidung war. Inzwischen war der 30jährige Krieg ausgebrochen und Deutschland in zwei Heerlager gespalten, das kaiserlich-katholische und das protestantische. Hessen-Darmstadt stellte sich aus Gründen politischen Vortheils auf die Seite des Kaisers, Hessen-Kassel auf die feindliche protestantische Seite. Dies beschleunigte den Urtheilsspruch des Reichshofrathes, der begreiflich zu Ungunsten von Hessen-Kassel ausfiel. Der Landgraf Moritz wurde „wegen land- und reichsständiger Innovationen und Konventionen gegen das Testament des Landgrafen Ludwigs seines Erbtheils verlustig erklärt und verurtheilt, dasselbe an Hessen-Darmstadt herauszugeben, dazu die Nutzungen seit dem Antritt dieses Besitzes. Diese Nutzungen wurden vom Reichshofrath schließlich auf 1 357 154 Gulden festgesetzt, zahlbar in sechs Wochen. Als Pfand hierfür wurde unter anderen Besitzungen des Landgrafen Moritz auch die Herrschaft Schmalkalden bestimmt und ohne Rücksicht auf den Protest des Landgrafen von Darmstadt in Besitz genommen.

Pfandherrschaft Hessen-Darmstadts (1626 – 1646).

In Schmalkalden erschienen drei Darmstädtische Räte und ließen Stadt und Land der Pfandherrschaft huldigen, wobei ausdrücklich versprochen war, daß „der Kirchen- und Religions-Zustand bleiben und dem Kirchenrechte des Landgrafen Moritz nichts vergeben werden sollte.“ Ludwig Wolff von Kerspach entließ am 25. September 1626 die Kassel'schen Beamten Amtmann von Boyneburg und Rentmeister von Zossa. Aber bereits im folgenden Jahre wurden die beschlagnahmten Aemter Hessen-Kassels in Folge eines Vergleiches wieder freigegeben, auch Schmalkalden sollte dies werden gegen eine Zahlung von 66 000 Thalern. Die Drangsale des 30jährigen Krieges ließen jedoch Hessen an eine Einlösung der Herrschaft nicht denken, so daß die Herrschaft Darmstadt bis fast zu Ende dieses Krieges währte, wo politische Verwickelungen sie rasch beendeten.

Landgraf Moritz entsagte schon im dritten Jahre dieses Krieges (1621) der protestantischen Union, um sein Land den Verwüstungen desselben nicht auszusetzen; trotzdem erschien Tilly 1623 im Hessenland, angeblich um das reichsgerichtliche Urtheil betreffs der Marburger Erbschaft zu vollziehen, nahm Winterquartiere und hauste wie in Feindesland, auch wurde durch